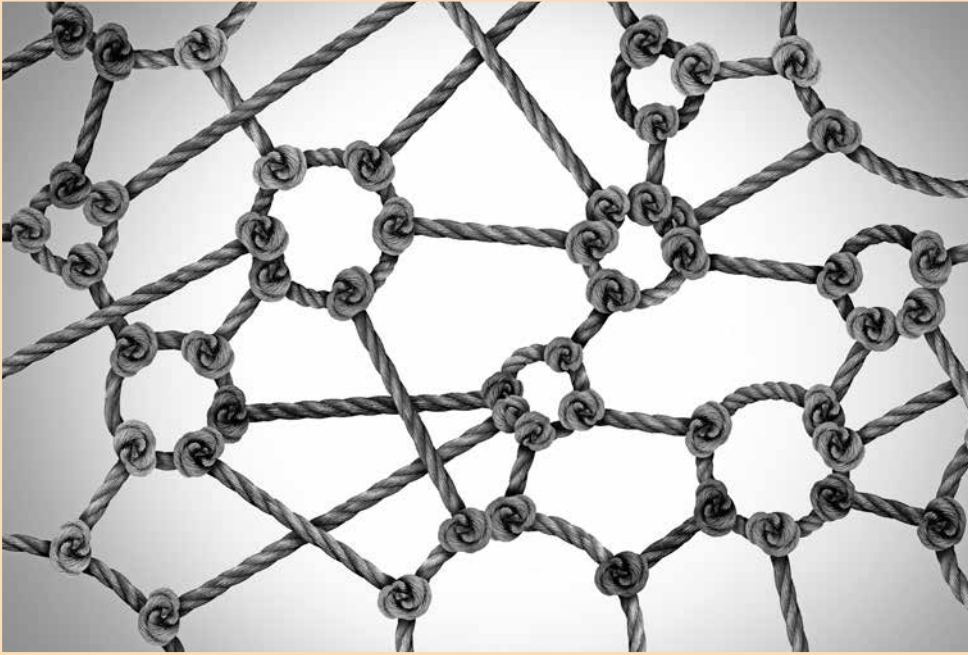


Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen



▼
Kommunale und
Regionale Entwicklung –
Raumordnung

▼
Wohnen

▼
Energie und Klimaschutz

Gut vernetzt

Inhalt

Neues im SIR ...	2	Fußverkehrskonzept Dorfbeuern: Förderung & Umsetzung ...	3
Gestaltungsbeirat Neumarkt am Wallersee ...	4	Tamsweg: Europäischer Dorf- erneuerungspreis in Silber...	5
Das einsame Haus ...	7	Gemeinschaftliches und alternatives Wohnen ...	6
Neue Energieregion Fuschlsee – Wolfgangsee ...	8	Energieregionen etablieren sich...	9
e5-Exkursion ins Innviertel ...	10	Bezirksgericht Seekirchen: klimaaktiv Gold ...	11
Kurz notiert ...	12		



Gut vernetzt – Brückenschlag für mehr Wirkung

Das SIR ist die Stelle, wo Gemeinden und weitere Akteure im kommunalen Umfeld zusammenkommen. Ob bei Fragen zur regionalen und kommunalen Entwicklung, Dorf- und Stadtentwicklung, Raumordnung und Wohnen, Energie und Energieeffizienz, Energiegemeinschaften oder zu Umweltthemen.

Als Service- und Kompetenzstelle steht in unserer Beratung die Entwicklung von Gemeinden im Vordergrund. Unsere Erfahrung zeigt dabei klar: die Umsetzung von Projekten erfolgt nicht im „stillen Kämmerlein“,

sondern durch Zusammenarbeit und Vernetzung. Vorausschauende Planung und das gemeinsame Meistern von Herausforderungen machen hier die Arbeit in und mit den Gemeinden aus.

Es sind praktische Ansätze, die faktenbasiert und zukunftsorientiert nachhaltig wirken. Dabei gibt es viele Möglichkeiten der Unterstützung und Zusammenarbeit. So ein gemeinsames Wirken kann zum Beispiel die Form einer Projekt- oder Prozessbegleitung annehmen, bei denen Vorhaben bedarfsorientiert erarbeitet und in die Umsetzung gebracht wird.

Oftmals ist es die Verbindung mehrerer Kompetenzbereiche im SIR, die es möglich macht, wirksame Ansätze für Gemeinden auf komplexe Fragestellungen rasch und ergebnisorientiert zu erreichen. Hierzu sind auch langfristig angelegte Programme wie e5 – für energieeffiziente Gemeinden, Dorf- und Stadterneuerung, Natur in der Gemeinde oder die Beteiligung von Bürger:innen mit nachhaltigen Ideen und Tatendrang sowie bei Agenda 21 besonders wichtig. Dieser Brückenschlag mit unseren Partnern, aber auch innerhalb des SIR erzeugt mehr Wirkung in unserer Unterstützungsarbeit.



Mag. Oliver Wagner
SIR-Geschäftsführer

SIR-Teamklausur

Gemeinsam blickten wir nach vorne: Es war ein Tag voller Teamgeist und des inspirierenden kollegialen Austauschs rund um interne und strategische Themen.

Was gibt es Neues im SIR?



Verstärkung im SIR-Team

Seit März verstärkt **Dr. Cécile Kerebel** das Team Energie. Sie hat in Paris das Studium der Politikwissenschaften absolviert und bringt langjährige Erfahrung aus EU-Tätigkeit mit. In den Themenbereichen Energieeffizienz und Energiewende hat sich unsere neue Kollegin sowohl auf der Forschungs- sowie auf der Förderebene befasst.

Bereits seit Mai 2022 ist **Barbara Mooslechner** bei uns, sie war allerdings bis Ende des Jahres an das Energiereferat „verliehen“, wo sie mit Förderfragen beschäftigt war. Ihr aktueller Aufgabenbereich umfasst die Organisationsunterstützung, wobei sie insbesondere Tätigkeiten in der Buchhaltung und im Sekretariat übernommen hat.



Fußverkehrskonzept Dorfbeuern

Förderung & Umsetzung



Fußverkehrskonzepte spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung nachhaltiger Gemeinden. Die Bedeutung von Fußgänger:innen als Verkehrsteilnehmende wird zunehmend erkannt und gezielte Maßnahmen werden ergriffen, um den Fußverkehr zu fördern, die Verkehrssicherheit zu verbessern und die Lebensqualität für die Bevölkerung zu steigern.

Philipp VESELY BSc



Soll-Fußwegenetz Dorfbeuern gesamt (Darstellung: allee42)

Der Bund fördert Gemeinden bei Investitionen in die Fußverkehrsinfrastruktur sowie fußverkehrsfreundliche Gestaltung; dazu zählen Maßnahmen wie die Umgestaltung des öffentlichen Raumes und die Schaffung von Bewegungsräumen für Fußgänger:innen. Das Land Salzburg bietet zudem finanzielle und beratende Unterstützung für die Erstellung von Fußverkehrskonzepten.

Ein gelungenes Beispiel ist die Erstellung eines Fußverkehrskonzepts in Dorfbeuern. Das Planungsbüro allee42 wurde mit der Erstellung beauftragt und hat das Konzept erfolgreich erarbeitet. Das SIR hat den gesamten Prozess koordiniert und unterstützt. Dabei wurde eng mit allen Beteiligten zusammengearbeitet. Gemeinsam wurden die Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort analysiert, um Lösungen für eine sichere und attraktive Fußverkehrsinfrastruktur zu ent-

wickeln. Durch die enge Zusammenarbeit konnten innovative Ideen und umsetzbare Maßnahmen identifiziert werden, um den Fußverkehr zu fördern und die Lebensqualität in Dorfbeuern zu verbessern.

Weiters haben wir die Einreichung des Konzepts für die Förderung bei klimaaktiv übernommen. Ist die Genehmigung erteilt, können die ersten Schritte zur Umsetzung beginnen, um eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität vor Ort zu fördern.

Neben Dorfbeuern haben auch die Gemeinden Großarl, Oberndorf und Unken erfolgreich Fußverkehrskonzepte erstellt. Zudem arbeiten Straßwalchen, Tamsweg, Mauterndorf, Neumarkt a.W. und Grödig derzeit an der Ausarbeitung solcher Konzepte. Dies zeigt das steigende Interesse und Engagement der Salzburger Gemeinden für eine sichere und attraktive Fußverkehrsinfrastruktur.

Gezielte Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs, sichere Fußwegeverbindungen und die Beteiligung verschiedener Stakeholder fördern umweltfreundliche und gesunde Mobilität. Dies reduziert Verkehr und Umweltbelastung, während die Lebensqualität für alle Bewohner:innen zunimmt. Der Fokus auf Fußverkehr wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen, um nachhaltige Verkehrslösungen zu entwickeln und unsere Gemeinden lebenswerter zu gestalten.

Hauptziele in Dorfbeuern sind:

- *Verbesserte Wegverbindungen: Sicherheit, Zugänglichkeit und Attraktivität erhöhen, Umwege verringern*
- *Sichere Schulwege*
- *Verbesserung der Attraktivität von Haltestellen und des öffentlichen Verkehrs*
- *Gewährleistung verkehrssicherer und begehrter Verbindungen zwischen Siedlungsteilen*
- *Fußgängern ermöglichen, alltägliche Wege zu Fuß zurückzulegen*
- *Anbindung von öffentlichen Einrichtungen ans Fußwegenetz*
- *Nutzung der Raumplanung zur Sicherstellung durchgehender Wegeverbindungen*
- *Fortführung des Fußwegenetzes für regionale Verbindungen*

Gestaltungsbeirat in Neumarkt a. W.



Das Stadtbild spielt eine entscheidende Rolle bei der Attraktivität für Geschäftsansiedlungen, Unternehmen sowie für die Lebensqualität der Bürger:innen. Im Jahr 2022 wurde der Beirat für Raumordnung, Stadtentwicklung und Architektur ins Leben gerufen, der eine bedeutende Rolle bei der Planung und Gestaltung von Bauprojekten sowie bei der Entwicklung des Stadtkerns spielen soll.

DI Robert KRASSER

Die Gemeinde Neumarkt am Wallersee hat sich als Modellgemeinde zur Stärkung des Ortskerns etabliert und im Jahr 2019 ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) aufgestellt. Das Ziel war es, langfristige Entwicklungsziele festzulegen, Leerstand zu vermeiden und die Gemeinde zukunftsfähig zu gestalten. Als zentrale Maßnahme wurde die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats vorgeschlagen, der sich mit Stadtentwicklung und Architektur befassen sollte. *„Die Einsetzung des Gestaltungsbeirats hat nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Ortsbild geleistet, sondern auch für die Bauherren. Zusätzlich wird auf Nachhaltigkeit, sparsamen Grundverbrauch und ökologisches Bauen geachtet, was für die Stadtgemeinde von großer Bedeutung ist“*, erklärt Bürgermeister Adi Rieger.

Die positive Wirkung des Gremiums hat sich bereits bei mehreren Bauprojekten gezeigt. Bei der Aufstockung eines zweigeschossigen Bestandsobjekts mit Garagenanbau wurde ein stimmiges Gesamtkonzept entwickelt, das sich gut in die Umgebung einfügt. Bei einem umfangreichen Wohnbauprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Beirat die Detailplanung optimiert und der verstärkte Einsatz natürlicher Rohstoffe integriert.

Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung der Bevölkerung spielen eine wichtige Rolle. Der Gestaltungsbeirat trägt dazu bei, die Akzeptanz und das Verständnis für städtebauliche Entwicklungen und Baukultur in der Gemeinde zu erhöhen. Dies wird durch Vorträge zu den Themen Raumplanung und Baukultur,



Mitglieder des Gestaltungsbeirates © Stadtgemeinde Neumarkt

Im Bild (v. l.): Bürgermeister Adi Riegler, Architekt Bernhard Kiesenhofer, Julia Wanghofer (Stadtbauamt und Geschäftsführerin der Geschäftsstelle des Gestaltungsbeirats), Architekt Georg Huber und Architekt Erich Wenger

regelmäßige Berichterstattung über die Tätigkeiten und erfolgreiche Projekte des Beirats in der Stadtzeitung sowie die Erstellung eines Jahresberichts erreicht. Dadurch kann die Bevölkerung aktiv am Planungsprozess teilhaben und ihre Anliegen und Ideen einbringen.

Der Gestaltungsbeirat ist auch an der Evaluierung des ISEK beteiligt. Gemeinsam mit der Gemeinde evaluiert er den Fortschritt und trägt zur Weiterentwicklung des Konzepts bei. Dadurch wird eine kontinuierliche Anpassung und Optimierung der strategischen Ziele und Maßnahmen ermöglicht. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Mitwirkung bei Verfahren der Flächenwidmung und der Erstellung von Bebauungsplänen. Dadurch wird sichergestellt, dass städtebauliche Aspekte, architektonische Qualität und nachhaltige Entwicklung bei wichtigen Entscheidungen berücksichtigt werden. Der Beirat verfolgt kritisch die Bautätigkeit in der Gemeinde und

nimmt bei Bedarf Kontakt zur Politik und Verwaltung auf, um die städtebaulichen und architektonischen Interessen der Gemeinde zu wahren und eine hohe Qualität bei der Umsetzung von Bauprojekten zu gewährleisten.

Seit der Einsetzung vor einem Jahr hat der Gestaltungsbeirat in Neumarkt am Wallersee bereits positive Auswirkungen gezeigt. Durch die qualifizierte Beratung und Begleitung konnten Bauvorhaben und Planungen optimiert werden, um eine harmonische Einbindung in das Stadtbild zu erreichen. Der Beirat leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Baukultur und Entwicklung der Gemeinde. Durch die Beratung erhalten Bauherren eine Wertsteigerung für ihre Immobilien und es wird auf Nachhaltigkeit und ökologisches Bauen geachtet. Die Gemeinde Neumarkt am Wallersee setzt sich damit erfolgreich für eine attraktive und zukunftsfähige Gestaltung ihrer Stadt ein.



Tamsweg mit Silber ausgezeichnet



Als „Markt der kurzen Wege“ gewann Tamsweg Silber beim 17. Europäischen Dorferneuerungspreis, der von der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung 2022 durchgeführt wurde. Tamsweg ist es gelungen, ein abgestimmtes Gesamtkonzept zur Aufwertung des Ortskerns umzusetzen und die Wohn- und Aufenthaltsqualität des Marktes wesentlich zu verbessern.

Mag. Manuela BRÜCKLER

Das Motto des 17. Europäischen Dorferneuerungspreises „Brücken bauen“ trug der Tatsache Rechnung, dass der Umgang mit den großen Herausforderungen unserer Zeit – vom Klimawandel, über die Ressourcenknappheit bis hin zur digitalen Transformation – enormes Konfliktpotenzial besitzt und die Gesellschaft zu spalten droht. Der feierliche Festakt mit der Übergabe der Preise an die 21 Teilnehmenden aus ebenso vielen Regionen und zwölf Staaten fand am 12. Mai 2023 im unterfränkischen Hofheim statt.



Geselliges „Zammsitz'n“ am Marktplatz © Robert Krasser



EDEP-Preisverleihung der Silbermedaille
© Adrian Price Photography

Brücken wurden im übertragenen Sinne viele gebaut in Tamsweg. Ausgangspunkt für den Prozess der Ortskernstärkung und Innenentwicklung war der 2010 gestartete, partizipativ geführte Entwicklungsprozess für ein neues Verkehrs- und Mobilitätskonzept, bei dem das unter dem starken Verkehr leidende Ortszentrum entlastet werden konnte. Dabei wurde sogar die durch den Marktplatz führende Bundes- und Landesstraße verlegt. Als weiteren Schritt der Verfolgung des Gesamtkonzepts wurde im Ortszentrum eine barrierefreie Begegnungs-

zone eingerichtet und die Kirchengasse zur Einbahn gemacht, wodurch mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer entstanden ist. Durch den Ortsbildschutz wird das baukulturelle Ensemble des Ortskerns auch für zukünftige Generationen erhalten. Schloss Kuenburg verbindet seit der Generalsanierung Altes gekonnt mit Neuem und steht dabei auch für vielfältige soziale und kulturelle Nutzungen zur Verfügung. Die Gemeinde unterstützt die vielen verschiedenen – zu einem guten Teil ehrenamtlich betriebenen – Projekte und Initiativen vom Sozialbereich über die Kultur bis hin zur Kulinarik und somit den „Brückenbau“ zwischen allen Generationen und Bevölkerungsgruppen.

„In fünf Minuten ist man zu Fuß in Tamsweg überall“ sagt Bürgermeister Gappmayer. Die jahrelange konse-

quente Umsetzung des gemeinsam abgestimmten Gesamtkonzepts hat zur Aufwertung des Innenbereichs und zur Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität des Marktes geführt. Das Ergebnis des sicher oft auch mühevollen und anstrengenden Prozesses kann sich sehen lassen: Ein lebendiges Ortszentrum mit florierenden Handels-, Gewerbe- und Gastronomiebetrieben und einem bunten Branchenmix, das sowohl für die Bewohner als auch für Besucher und Touristen attraktiv ist, ergänzt durch ein umfangreiches soziales und kulturelles Angebot.

Die Tamsweger:innen können stolz darauf sein, wenn sie im zusammenfassenden Bericht der internationalen Jury folgendes Lob lesen: „Tamsweg ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie das gesellschaftliche Leben und Herausforderungen des Wandels mit institutionellen und gesellschaftlich gewachsenen Strukturen gemeistert werden können.“

Gemeinschaftliches und alternatives Wohnen



Wie möchten wir in Zukunft wohnen? Welche innovativen Möglichkeiten des Zusammenwohnens gibt es? Werde ich im Alter alleine in meinem Haus wohnen? Diese Fragen beschäftigen unsere Gemeinden und ihre Bürger:innen. Sie konnten sich bei einer Agenda 21 Exkursion mit möglichen Antworten auf diese Fragen auseinandersetzen.

DI Veronika KATZLINGER

In Salzburger Agenda 21 Gemeinden denken Verantwortliche und Bürger:innen verstärkt darüber nach, wie in ihren Gemeinden in Zukunft gewohnt wird. Alternative Wohnformen – wie Generationenwohnen oder gemeinschaftliches Wohnen im Alter – werden immer mehr in Betracht gezogen. Neben Themen wie Leerstand, Bodenversiegelung und Zersiedelung, spielen insbesondere soziale Faktoren eine Rolle. Gemeinschaft, Verbindung und Begegnung im Alltag, aber auch gegenseitige Unterstützung und Lebensqualität im Alter – das Interesse an gemeinschaftlichen Wohnformen ist verbunden mit der Erfüllung dieser Bedürfnisse und einem erfüllenden (Zusammen-)leben.

Aufgrund des aktuellen Bedarfs in aktiven Agenda 21 Gemeinden organisierte unser Team eine Exkursion dazu. Interessierte konnten sich ein Bild zu möglichen Wohnformen machen, sich Impulse für die Zukunft mitnehmen und den Raum für angeregten Austausch, gemeinsame Reflektion sowie Vernetzung nutzen. Die Exkursion führte uns in zwei oberösterreichische Orte.

In der Mühlviertler Gemeinde Kleinzell im Mühlkreis wird **Wohnen mit Service** ermöglicht. Die Vision im Projekt: ein selbständiges, selbstbestimmtes Leben für ältere Menschen in Gemeinschaft und vertrauter Umgebung, wenn nötig mit professioneller Betreuung, sowie die Unterstützung der Vereinbarkeit von Betreuung, Familie und Beruf. Ab Sommer 2023 wird ein



Exkursionsgruppe mit Bürgermeister Klaus Falkinger in Kleinzell i. M.

leerstehender, ehemaliger Gasthof im Ortszentrum – neben Kaufhaus, Kirche, Bank und Wirtshaus – umgebaut und revitalisiert. Neben den neuen Wohneinheiten wird es eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsräume geben. Bürgermeister Klaus Falkinger erzählte uns von den geplanten Umbauten und Räumlichkeiten sowie den bisherigen Aktivitäten, wie die Gründung eines Vereins, der das Haus mit Leben füllen wird. In Kooperation mit der SPES-Akademie in Schlierbach und der LEADER-Region Donau-Böhmerwald entstehen in 17 Gemeinden Einrichtungen zu Wohnen mit Service.

GENAWO – Gemeinschaftliches, Nachbarschaftliches Wohnen – ist auf einem alten Vierkanthof in Garsten bei Steyr beheimatet. Der denkmalgeschützte ehemalige Meierhof Mayr am Wim ist im Besitz der Diözese Linz und unter Führung vom Architekten Fritz Matzinger wurde die Revitalisierung geplant und durchgeführt. Seit 2016 wohnt in den 20 individuell geplanten Wohnungen eine vielfältige Hofgemeinschaft – Familien mit



GENAWO-Atrium mit Pool und Küche

Kindern, Singles, Paare, Jung und Alt, insgesamt ca. 35 Personen. Die Wohnungen und eigene Gartenflächen erlauben Eigenständigkeit und Rückzug. Nachbarschaft, Freundschaft und soziales Eingebundensein. Werte für ein gutes Zusammenleben waren schon beim Umbau maßgeblich. Nun stehen den Bewohner:innen verschiedene Gemeinschaftsräume und -flächen zur Verfügung (z.B. Garten, Spiel- und Kaminzimmer). Das Herzstück im Hof ist das Atrium mit Pool, im Sommer wie Winter als „Dorfplatz“ und Begegnungszone genutzt.

Agenda 21 – Zukunft gemeinsam gestalten

Im Auftrag der Landes-Umweltabteilung werden Gemeinden in ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützt und begleitet.
Informationen und Kontakt: www.agenda21.salzburg.at



Das einsame Haus



Im Land Salzburg sind ca. 80 % aller Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser (ca. 95.000). Sie prägen nach wie vor Wunsch- und Zukunftsbild vieler und spiegeln sich auch in Planungen wider. Rückblick auf eine Veranstaltung des Ressourcenforums Austria und der EuRegio Sbg-BGL-TS am 3. Mai 2023 im Heffterhof, Salzburg.

Mag. Walter RIEDLER & Ing. Inge STRASSL

Verändernde Alters- und Gesellschaftsstrukturen führen – regional unterschiedlich und generell zunehmend – zu geringerer Belegung / Nutzung dieser Gebäude, bis hin zu völligem Leerstand, zum „einsamen Haus“. Die Zahl der Senior:innen im Land Salzburg wird 2020 bis 2040 von rund 106.000 auf 154.000 steigen. Auch die Haushaltsstrukturen ändern sich zunehmend: weg vom Bild der „klassischen Familie“. Bereits 2020 lebten nur mehr in rund 33 % aller Haushalte mehr als zwei Personen.

Wie können Gemeinden strategisch auf diese Veränderungen reagieren?

Es zählt, wo (nicht) gebaut wird

- Vorrang für Bestandsnutzungen, Sanierungen sowie Ausbauten / Erweiterungen bestehender Bauten vor der Bebauung unbebauter Flächen
- Stärkung der Siedlungskerne und Ausstattung dieser mit (neuen) Nutzungen, statt Widmung von neuem Bauland
- Stärkere Berücksichtigung von ökologischen und gestalterischen Qualitäten bei der Flächennutzung

Es zählt, wie gebaut wird

- Flächensparender Umgang mit Grund und Boden – essentiell zur Erhaltung / Erhöhung der Lebensqualität
- Verdichtetes Bauen – Grundlage für leistbares Wohnen und kurze Wege; Mehrwert durch gemeinschaftlich nutzbare Einrichtungen (Werkstatt, Gemeinschaftsgarten, Gästeapartment, Schwimmteich, Spielgeräte)
- Autofreie Erreichbarkeit von Infrastruktur und Nahversorgung. Vorrang für ÖV und aktive Mobilitätsformen

Leerstand und Mindernutzung erkennen

Gebäude- und Wohnungsregister sowie der Wohnsitzmeldungen ermöglichen einen Überblick, wie intensiv die Nutzung erfolgt und wo es verstärkt Leerstände gibt. Viel Mindernutzung und Leerstand befindet sich im privaten Eigentum; hier kann die Gemeinde durch Information und neue Angebote (z.B. betreubares Wohnen) Anreize schaffen.

Siedlungsentwicklung aktiv steuern

Die Gemeinden haben in ihrer strategischen Planung die Entwicklung der Kommunen auf die künftigen Herausforderungen auszurichten. Über die gesetzlichen Instrumente hinaus (Räumliches Entwicklungskonzept,

Flächenwidmungsplan) liefern informelle Instrumente (z.B. Leerstandsabschätzungen, Integrierte Ortsentwicklungskonzepte, Mobilitätskonzepte) wertvolle strategische Grundlagen für eine zukunftsweisende Entwicklung. In Bebauungsplänen können auch über einzelne Bauplätze hinaus Vorgaben für eine weitere Ortsentwicklung festgelegt werden. Eine höhere Dichte etwa verringert nicht automatisch die Wohnqualität, oft ist sie Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit gemeinschaftlicher Maßnahmen. So kann durch eine Dichteausschneide ein Anreiz für Dachbodenausbauten geschaffen werden. Viele größere Einfamilienhäuser könnten in Mehrfamilienhäuser umgebaut werden – Beratungs- und Förderungsangebote können hier unterstützen.





Neue Energieregion Fuschlsee – Wolfgangsee **gestartet**

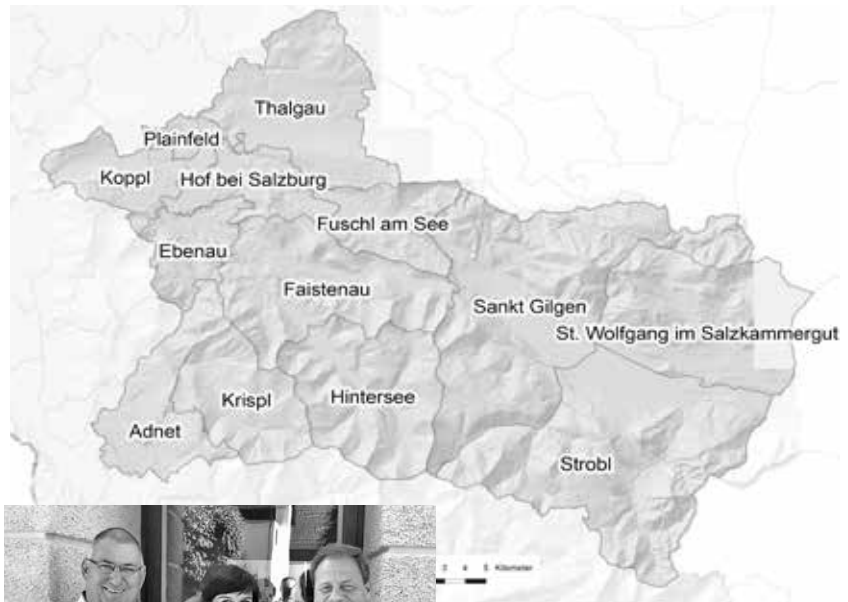


Als sechste Region in Salzburg ist die Klima- und Energiemodellregion Fuschlsee – Wolfgangsee im KEM-Programm gestartet und seit Juni 2023 in der Umsetzungsphase. Wobei sie nicht ganz auf Salzburger Boden liegt: die Gemeinde St. Wolfgang (OÖ) ist ebenfalls mit dabei und somit agiert die KEM sogar bundesländerübergreifend.

Christina STANDL MSc

Seit 13 Jahren sind Salzburger Regionen nun schon im Bundesprogramm Klima- und Energiemodellregionen (KEM) vertreten. Als erste KEM startete das „Salzburger Seenland“, gefolgt vom „Nachhaltigen Saalachtal“, der „KEM Pinzgau Nationalparkregion“ und der „KEM Lungau“. Mit der „KEM Tourismus Zell am See – Kaprun“ ist zusätzlich eine zeitlich begrenzte Schwerpunktregion Tourismus im Bundesland vertreten. Mit dem Jahr 2021 wurde mit der KEM Fuschlsee – Wolfgangsee eine neue Region im Bundesland in die Förderung aufgenommen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde intensiv am Umsetzungskonzept geschrieben, in dem sich die „KEM Fuschlsee – Wolfgangsee“ Ziele für die Energiewende und den Klimaschutz setzt, aber auch ganz konkrete Maßnahmen plant, die in der Umsetzungsphase bis 2025 durchgeführt werden sollen. 10 Maßnahmen bilden die Leitlinien für die kommenden zwei Jahre. Schwerpunkte sind neben einer umfassenden Bewusstseinsbildung der Umstieg auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger und Energieeffizienz für Heizung, Warmwasser und Strom, Energiemanagement im Tourismus, Mitgestaltung der Verkehrswende sowie die Forcierung einer ressourceneffiziente Land- und Forstwirtschaft. Besondere Herausforderungen stellen sich – wie in vielen anderen Landesteilen auch – im Bereich Verkehr. Hier stiegen zuletzt die Treibhausgasemissionen weiterhin an. Dies hängt auch mit der starken Nutzung durch Erholungssuchende und Tourismus



Übersichtskarte der KEM-Region
Fuschlsee - Wolfgangsee



Die treibenden Kräfte hinter der KEM-Einreichung: Th. Winter (AUFO), N. Guggenberger (LEADER FuMo), Bgm Th. Leiß (Gemeinde Hof)
© KEM Fuschlsee – Wolfgangsee, Nadine Guggenberger

zusammen – ebenfalls ein Handlungsfeld, in dem die KEM Schritte setzen möchte. Hier sollen u.a. touristische Betriebe dabei unterstützt werden, ihre Energieeffizienz zu steigern und klimafreundlichen Urlaub für ihre Gäste zu ermöglichen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Klima und Mobilität ist ebenso ein Anliegen. So soll neben Schulprojekten auch ein Ferienprogramm mit Themenschwerpunkten im Bereich Nachhaltigkeit und Energiewende angeboten werden, um der jungen Generation sowohl Hintergründe als auch Handwerkszeug mitzugeben.

Generell ist eine KEM nicht der einzige „Player“ – meist gibt es mehrere Akteure, die die regionale Entwicklung mitgestalten. Hier ist eine enge Abstimmung der Arbeitsprogramme von besonderer Bedeutung. Diese machen die anderen Regionen im Bundesland bereits vor: KEMs arbeiten mit Regionalverband, Tourismusverband, Biosphärenpark, Leader, KLAR und lokalen Programmen wie e5 eng zusammen. Der neue Modellregionsmanager der „KEM Fuschlsee – Wolfgangsee“, Harald Kienzl, kann diese bestens funktionierende Praxis, die in anderen Regionen von langgedienten Kollegen gepflegt wird, sicher als Vorbild nehmen. Das SIR darf, in bewährter Weise, auch für die neue Region die strategische Begleitung der regionalen Energieaktivitäten im Sinne eines Qualitätsmanagements übernehmen und die Region auf ihrem Weg der Energiewende begleiten.



Energiegemeinschaften etablieren sich



Nachdem zu Beginn viele Herausforderungen in der praktischen Umsetzung von Energiegemeinschaften zu bewältigen waren, beginnen sich nun Energiegemeinschaften zu etablieren. Insbesondere für Gemeinden entstehen dadurch neue Handlungsspielräume, die unterschiedlich genutzt werden können.

Fionn HEROLD BSc, BEd, MA & DI (FH) Markus SCHWARZ PMSc

Im Sommer 2021 wurde in Österreich der Grundstein für Energiegemeinschaften gelegt, in dem europäische Vorgaben in nationales Recht umgesetzt wurden. Die erste Phase bis Ende 2022 war v.a. geprägt durch Herausforderungen wie fehlender Erfahrungswerte, rechtlichen und steuerlichen Unklarheiten sowie ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Nun, Mitte 2023, beginnen sich Energiegemeinschaften zu etablieren. Dies ist damit zu begründen, dass die Erfahrungswerte zunehmen, viele Unklarheiten beseitigt wurden und auch stabilere wirtschaftliche Rahmenbedingungen vorzufinden werden.

So sind mit Ende Mai 2023 in Österreich bereits knapp 500 Energiegemeinschaften in Betrieb, wobei der Großteil (93%) als EEG (Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft) organisiert ist und lediglich 7% als BEG (Bürger-Energiegemeinschaft). In Salzburg sind aktuell 20 Energiegemeinschaften in Betrieb, Tendenz steigend. Viele weitere Projekte haben bereits einen Rechtsträger gegründet (oder stehen kurz davor, diesen zu gründen) bzw. befinden sich kurz vor der Inbetriebnahme.

Neben Bürger:innen und Betrieben stellen v.a. Gemeinden eine bedeutende Zielgruppe für Energiegemeinschaften dar. Zum einen verwalten diese in der Regel mehrere Gebäude mit unterschiedlichsten Verbrauchsmustern. Durch den zunehmenden Ausbau an Photovoltaik auf den Gemeindedächern sowie steigenden Strompreisen ergibt sich zudem die



Initiatoren der EEG Thalgaу (© Kleemayr)

Notwendigkeit, lokale Stromüberschüsse anderenorts zu verwerten. Jedenfalls entstehen für Gemeinden durch Energiegemeinschaften neue Handlungsspielräume, sodass neben gemeindeinternen Varianten – mit oder ohne Bevölkerung und Betrieben – ebenso gemeindeübergreifende Energiegemeinschaften möglich werden.

So oder so, die Stromverwertung über Grundstücksgrenzen hinweg macht den Ausbau Erneuerbarer Energie noch attraktiver, treibt die Energiewende voran und stärkt die regionale Wertschöpfung. Gesetzliche Anreize (reduzierte Netzgebühren, Entfall des

Erneuerbaren-Förderbeitrags und der Elektrizitätsabgabe) sorgen zudem dafür, dass wirtschaftliche Vorteile entstehen.

Viele Salzburger Gemeinden haben sich dem Thema bereits angenommen und sind dabei, ihre Bedürfnisse entsprechende Energiegemeinschaft umzusetzen bzw. sind schon in der Betriebsphase. Als erste kommunale Energiegemeinschaft in Salzburg läuft die EEG Thalgaу nun seit Juli 2022 und versorgt 20 Mitglieder mit regional erzeugtem Strom aus der PV-Anlage vom Gemeindeamt, wobei die EEG demnächst weitere Mitglieder aufnehmen wird.

Weitere Informationen:

Das SIR dient im Auftrag des Landes als Informations- und Beratungsstelle rund um das Thema Energiegemeinschaften.

Kontakt: 0662/623455-38 und -20

energiegemeinschaften@salzburg.gv.at

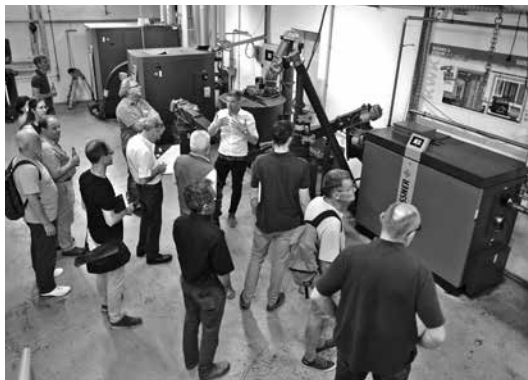
<https://www.salzburg.gv.at/themen/energie/energiegemeinschaften>

Besichtigungen – Netzwerke – Impulse



Bei der diesjährigen Exkursion waren die Salzburger e5-Gemeinden eingeladen, im benachbarten Innviertel Praxisbeispiele zu besichtigen, die auf unterschiedliche Weise zur Energiewende beitragen. Aber auch der Austausch und das Vernetzen kamen an diesem Tag nicht zu kurz. Schwerpunkte der Besichtigungen waren die Themen Biomasse, erneuerbare Stromerzeugung und klimaneutrale Landwirtschaft.

DI Margret FORTE



Biomassekesselhersteller Hargassner GmbH

Seit 1984 ist der Betrieb Pionier von automatisierten Biomasseheizungen. Den Exkursionsteilnehmer:innen wurde ein direkter Einblick in die Produktion der Biomassekessel gewährt. Am Standort in Weng im Innkreis mit über 1.000 Mitarbeiter:innen wird ein Großteil der Teile produziert, zusammengebaut, verpackt und die fertigen Kessel verschickt. Pionierarbeit leistet die Firma zudem bei der Produktion der Kessel: So werden beispielsweise die hohen Temperaturen für die Pulverbeschichtung diverser Kesselbauteile mit einer eigens konzipierten Hackschnitzanlage erzeugt. Diese Lösung findet mittlerweile auch in anderen Firmen Anwendung. Aber auch im Bereich der Verstromung von Biomasse entwickelt die Firma neue Technologien: Die Kraftwärme-Kopplungsanlage des Nahwärmenetzes von Weng wurde abschließend besichtigt.

Kraftwärme-Kopplungsanlage Holzstrom GmbH

Der nächste Programmpunkt führte uns zum Familienbetrieb Holzstrom



GmbH Kraftwärme-Kopplungsanlage in Neukirchen an der Enknach. Der Eigentümer Johann Wurhofer schilderte eindrucksvoll die Herausforderungen bei Genehmigung und Betrieb der Holzverstromungsanlage. Im Regelbetrieb liefert die Anlage seit 2011 Strom für umgerechnet 550 Haushalte und Wärme für 220 Haushalte. Die anfallende Wärme wird derzeit überwiegend für die Trocknungsanlage von Hackschnitzel und Saatgut verwendet. Mit der Errichtung der Pilotanlage konnte ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der Technologie geleistet werden.

Landwirtschaftlicher Betrieb Säerhof

Christine Ellinger und Gerhard Gattermaier vom Säerhof in Mauerkirchen berichteten über ihre Erfahrungen auf dem Weg zur Energie-Unabhängigkeit: geheizt wird mit Holz, die Sonne wird für die Warmwasser-Bereitung genutzt. Eine 30 kWp Photovoltaik Anlage liefert erneuerbaren Strom, der vor allem in den Sommermonaten für den Betrieb des E-Hoftracs im Stall sowie zur Strohernte und auch für die Honigernte der hofeigenen Imkerei verwendet wird. Ein 13,8 kWh Stromspeicher dient darüber hinaus zur Notstromversorgung. So ist es gelungen, den Stromverbrauch zu 95% aus selbst erzeugtem Strom abzudecken.

Resümee

Ein inspirierender Tag, bei dem sich die e5-Gemeinden Ideen und Informationen aus erster Hand für ihre nächsten Schritte bei der Energiewende einholen konnten, verbunden mit dem direkten Austausch untereinander – das bestätigten die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden der diesjährigen Exkursion.

Bezirksgericht Seekirchen

feierlich eröffnet



Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit wurde am 20. April 2023 das neue Bezirksgericht in Seekirchen am Wallersee feierlich eröffnet und vor prominentem Publikum mit klimaaktiv Gold ausgezeichnet. Die Austrian Real Estate (ARE) hat das Gebäude im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz errichtet und dabei hohe Ansprüche auf Nachhaltigkeit gelegt.

Mag. DI Margit RADERMACHER

Eingebettet in das Stadtquartier Seekirchen thront das neue Bezirksgericht seit Winter 2022 als neues Herzstück in Seekirchen. Es überzeugt dabei nicht nur durch seine imposante Architektur, sondern auch durch sein nachhaltiges Gebäudekonzept.

Während das Untergeschoß und Teile des Erdgeschoßes aus statischen Gründen in Stahlbetonbauweise errichtet wurden, kamen für die Außenwände der Obergeschoße 50 cm starke Ziegel zum Einsatz. Dadurch wurde ein extrem guter Dämmschutz erreicht, wodurch kein zusätzlicher Vollwärmeschutz erforderlich war. Das Bezirksgericht ist an das lokale Nahwärmenetz angeschlossen und produziert einen Teil des Strombedarfes mit einer 38 kWp Photovoltaik-Anlage auf dem Dach selbst. In den Sommermonaten kann das Gebäude über Öffnungen im Atriumdach und den Gängen nachts natürlich gekühlt werden. All diese Maßnahmen tragen u.a. dazu bei, dass das Bezirksgericht mit dem klimaaktiv Standard in Gold ausgezeichnet wurde. Dieser Standard ist österreichweit das bekannteste Bewertungssystem für die Nachhaltigkeit von Gebäuden mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourceneffizienz.

Eine Führung gab den Gästen auch einen Einblick in die Qualitäten im Inneren des Gebäudes. Geplant vom Wiener Architekturbüros g.o.y.a ZT GmbH entstand ein viergeschoßiges Bürogebäude mit einem zentralen Atrium und einer Fläche von rund 2.600 Quadratmetern. Während im Erdgeschoß Bürger:innen serviciert und Verhandlungen abgehalten werden,

befinden sich in den drei Obergeschoßen Büros für die rund 50 Mitarbeiter:innen. Das architektonisch sehr nüchtern und klar gestaltete Gebäude ist dank der Kombination aus Holz, Sichtbeton und Tageslicht gleichzeitig freundlich und hell.



Das neue Bezirksgericht © Kurt Hörbst



Feierliche Eröffnung und Übergabe des klimaaktiv Gold Zertifikates unter Beisein von Justizministerin Alma Zadić und Landeshauptmann Wilfried Haslauer, © Andreas Kolarik

Als Tochter der Bundesimmobilien-gesellschaft gehört der klimaaktiv Gebäudestandard auch bei der ARE zum Pflichtprogramm. klimaaktiv wurde daher auch bei diesem Projekt von der ersten Stunde an mitgedacht – die ideale Voraussetzung, um die höchste Stufe auch tatsächlich zu erreichen.

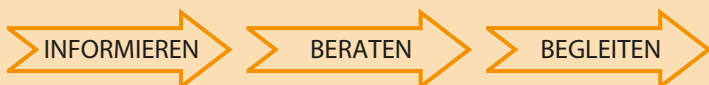
„Das neue Bezirksgericht Seekirchen ist ein Paradebeispiel für grüne Baukultur. Von Beginn an standen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Fokus der Pla-

nungen. Dass dieses Vorhaben gelungen ist, zeigt alleine schon die Tatsache, dass das Bezirksgericht Seekirchen mit dem höchsten österreichischen klimaaktiv Qualitätsstandard Gold ausgezeichnet wurde. Ich bin überzeugt, dass hier die Voraussetzungen für ein hervorragendes Raum- und Arbeitsklima geschaffen wurden und wünsche allen Mitarbeiter:innen des Gerichts viel Freude an ihrer neuen Arbeitsstätte“, so Justizministerin Alma Zadić.

klimaaktiv ist die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz und wird im Bundesland Salzburg vom SIR koordiniert. Das Angebot umfasst Information, Beratung und Begleitung für Gemeinden, Bauträger, Beratende und Planende. Zentrales Element der Qualitätssicherung im Gebäudebereich ist der umfassende klimaaktiv Kriterienkatalog (online verfügbar auf bau-dock.klimaaktiv.at). Die Qualitätskriterien garantieren die Einhaltung hochwertiger Standards und ebnen den Weg zu verschiedenen Förderungen auf Landes- und Bundesebene. Abgerundet werden die Serviceleistungen des SIR durch weitere Programme rund um die Themen Heizwerke und Wärmenetze sowie Siedlungen und Quartiere. www.klimaaktiv.at

SIR-Beratungsangebote für Gemeinden

Nachhaltigkeit, Klimawandel/-schutz und Energie sind nur einige der Themen mit hohem Stellenwert im Land Salzburg. Das Beratungsangebot des SIR unterstützt Gemeinden dabei, entsprechende Aktivitäten zu setzen und zukunftsfähige Maßnahmen/Projekte zu realisieren bzw. die Weichen dafür zu stellen.



Unter diesem Motto

hier einige ausgewählte Schwerpunkte:

- Thema Energie im REK – Unterstützung bei der Erarbeitung/Überarbeitung
- Integrierte (städtebauliche) Entwicklungskonzepte bzw. Dorfentwicklungspläne – Begleitung des Prozesses
- Erneuerbare Energiegemeinschaften – Beratung bei Entwicklung, Gründung, Umsetzung und Betrieb
- Nachhaltige und energieeffiziente Sanierung von Gemeindegebäuden und (Stadt-)Quartieren – Beratung und Begleitung
- und vieles mehr ...

Kontaktdaten: 0662-623455 oder sir@salzburg.gv.at



Foto: Rido – Adobe Stock

Veranstaltungshinweise – Terminavisos



SALZBURGER WOHNBAUSYMPOSIUM 2023

Vorträge, Fachsessions zu aktuellen Wohn(bau)themen und vieles mehr
MI, 18. Oktober 2023, 12:00-19:00, Salzburg, Tri:Bühne Lehen

ENERGIE-GEMEINDETAG 2023

25 Jahre e5 und weitere spannende Energiethemen
MI, 22. November 2023, 13:00-20:00, St. Johann im Pongau, Kongresshaus

BÜRGERMEISTER:INNEN-NETZWERK FÜR BETEILIGUNG

Erfahrungsaustausch zu verschiedensten Themen in 11 Modulen
Juni 2023 – November 2024

DETAILS:

www.salzburg.gv.at/themen/umwelt/nachhaltigkeit/la21/agenda-21-veranstaltungen/buergermeisternetzwerk

Österreichische Post AG

Info.Mail W Entgelt bezahlt

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH **Ausgabe:** Juni 2023
Redaktion: Mag. Ursula Empl (SIR) **Layout:** Graphik-Design Ingrid Imser **Coverfoto:** © freshidea – Adobe Stock
Adresse: Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg **Telefon:** +43 (0)662 62 34 55 **Fax:** +43 (0)662 62 34 55 - 15 **E-Mail:** sir@salzburg.gv.at www.sir.at
Druck: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) **SIR-INFO** ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.